

## Hans-Thoma-Preis 2021

### ULRIKE OTTINGER. Mongolia – Mexico – Europa Ausstellung im Hans-Thoma-Kunstmuseum in Bernau im Schwarzwald

**Preisverleihung und Eröffnung: Sonntag, 15. August 2021, 10:30 Uhr**  
**im Hans-Thoma-Kunstmuseum in Bernau im Schwarzwald**  
**Dauer der Ausstellung: 15. August bis 17. Oktober 2021**

Baden-Baden, 13.08.2021

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Redaktionen,

der Hans-Thoma-Preis 2021 des Landes Baden-Württemberg geht an die Künstlerin Ulrike Ottinger. Die Preisverleihung findet am Sonntag, den 15. August 2021 in Bernau im Schwarzwald statt. Mit dem Preis zeichnet das Land Baden-Württemberg die aus Konstanz stammende international anerkannte Künstlerin für ihr Lebenswerk aus. Den Preis überreicht Ministerialdirigentin des Kunstministeriums Dr. Claudia Rose.

Aus diesem Anlass organisiert die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft Forschung und eine Ausstellung mit Werken der Künstlerin im Hans-Thoma-Kunstmuseum Bernau. Anschließend zeigt die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden im Frühjahr 2022 einen Parcours durch das vielschichtige Werk Ulrike Ottingers.

Die Jury unter dem Vorsitz von Kunststaatssekretärin Petra Olschowski überzeugte die konzentrierte, langjährige Praxis der Künstlerin, die kontinuierlich und auf höchstem künstlerischen Niveau tiefgründige und einprägsame Werke schafft.

„Ulrike Ottinger ist eine der aktuell einflussreichsten Künstlerinnen aus Baden-Württemberg, ihr künstlerisches Schaffen ist außergewöhnlich reich und faszinierend vielfältig. Ulrike Ottinger hat in verschiedenen Kunstgenres Werke von internationaler Gültigkeit geschaffen: in der Filmkunst, der Fotografie, in Malerei und Skulptur und im Bereich der Inszenierung. Mit ihrem unkonventionellen, unverwechselbaren Schaffen hat sie zahlreiche Künstlerinnen und Künstler inspiriert. Ihr Stil ist eigenständig und bildstark. In ihrer Kunst verlässt sie gewohnte Erzählstrukturen und Konventionen und ersetzt sie durch komplexe Reflexionen über Geschlecht, Identität und Macht.“ (Petra Olschowski, August, 2021)

### Mongolia – Mexico – Europa

In der anlässlich der Preisverleihung konzipierten Ausstellung im Hans-Thoma-Kunstmuseum hat Ulrike Ottinger die Ausstellungsräume in eine vielschichtige begehbare Installation transformiert. *Mongolia – Mexico – Europa* zeigt Malereien, Skulpturen, Fotografien, Filme und dokumentarisches Material aus unterschiedlichen Schaffensperioden, vor allem die Ergebnisse Ulrike Ottingers Reisen an entlegene Orte der Welt. Sie stellt die unterschiedlichen Kulturen aus Mongolei und Mexiko gegenüber, vergleicht diese mit Europäischem und schafft damit neue Denkräume.

In Ihren Portraits werden alltägliche Vorstellungen und Handlungen aufgezeigt, so zeigen sich Schamaninnen und Schamanen der Mongolei, wie die mexikanische Community in San Antonio,

Texas, mit ihren kunstvoll gestalteten ritualgegenständen und Kleidungsstücken. Einige dieser Handlungen, Gegenstände und Symbole finden sich in Ulrike Ottingers Europa-Objekt wieder: die Zeltform, der mächtige Stier oder der magische Kern auch in der abendländischen Kultur.

Ihre Werke sind Ausdruck eines aufmerksamen neugierigen Blicks, der sich sensibel mit der Vergangenheit und deren Auswirkungen auf die Gegenwart auseinandersetzt. Die Künstlerin zeigt im Hans-Thoma-Kunstmuseum, wie im Nahen Vergleich unterschiedlicher Kulturen Unterschiede und vor allen Dingen Gemeinsamkeiten sichtbar werden, denn räumliche Distanz ist nach Ulrike Ottinger nicht unbedingt ein Hinderungsgrund für Nähe.

Zur Ausstellung erscheint ein reich bebildertes Künstlerbuch im DISTANZ Verlag, mit einem Grußwort von Petra Olschowski, einem Vorwort von Çağla İlk und Misal Adnan Yıldız sowie Texten von Ulrike Ottinger und Zitaten, die die Künstlerin auf ihren Reisen sammelte.

### **Ulrike Ottinger: Pop-Art Malerin, Film-Avantgardistin, Bühnenkünstlerin und Fotografin**

Ulrike Ottinger, geboren 1942 in Konstanz, eröffnete Anfang der 1960er Jahre ihr Atelier in Paris, wo sie sich als Malerin zu einer der bedeutendsten Repräsentantinnen der Pop-Art in Europa entwickelte. Ende der 1960er Jahre widmete sie sich vermehrt dem Filmen, schrieb Drehbücher und etablierte sich schließlich ab den 1970er Jahren mit ihren experimentellen Film-Dokumentationen und Spielfilmen in der internationalen Filmszene. Ulrike Ottinger ist Mitglied der Akademie der Künste in Berlin. 2011 wurde ihr künstlerisches Gesamtwerk mit dem Hannah-Höch-Preis der Stadt Berlin gewürdigt. Seit 2019 ist sie Mitglied der Academy of Motion Picture Arts and Sciences, die jährlich die Academy Awards (»Oscars«) verleiht. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

Ulrike Ottingers Filme wurden vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bundesfilmpreis und dem Preis der deutschen Filmkritik. Ihre Werke sind Teil der wichtigsten internationalen Filmfestivals und wurden vielfach in Retrospektiven gewürdigt, zum Beispiel im New Yorker Museum of Modern Art, dem Museo Nacional Reina Sofia in Madrid, dem Centre Pompidou, der Biennale di Venezia und jüngst im Louvre in Paris. 2020 erhielt sie die Berlinale Kamera im Rahmen der 70. Internationalen Filmfestspiele für „Paris Calligrammes“. Ihre Arbeiten waren u.a. auf der Documenta 11, der Berlin Biennale, im Witte de With – Center for Contemporary Art Rotterdam, den Kunst-Werken Berlin und im NTU Center for Contemporary Art in Singapur zu sehen.

Ulrike Ottinger arbeitet auch als Regisseurin und Bühnenbildnerin für Theater und Oper. Sie inszenierte unter anderem Elfriede Jelineks „Clara S.“ an den Staatstheatern Stuttgart (1983) oder „Das Lebewohl“ am Berliner Ensemble (2000). Darüber hinaus widmet sie sich seit Beginn ihrer künstlerischen Laufbahn der Fotografie und setzt mit ihren Bildern, die meist im Vorfeld oder parallel zu den Filmarbeiten entstehen, eigene visuelle Akzente.

### **Hans-Thoma-Preis**

Der Hans-Thoma-Preis wurde als Kunstpreis des Landes Baden-Württemberg 1949 zu Ehren des Malers, Akademie- und Galeriedirektors Hans Thoma (1839 bis 1924) ins Leben gerufen. Der Preis wird alle zwei Jahre vergeben und würdigt das Lebenswerk einer herausragenden Künstlerpersönlichkeit, die einen Schwerpunkt des künstlerischen Schaffens in Baden-Württemberg hat oder hier geboren ist. Er ist mit 10.000 Euro dotiert und geht mit einer Ausstellung im Hans-Thoma-Kunstmuseum in Bernau im Schwarzwald einher.

### **Mitglieder der Jury für den Hans-Thoma-Preis 2021**

unter Vorsitz von Staatssekretärin Petra Olschowski waren: Christa Näher (Preisträgerin 2019), Dr. Claudia Emmert (Zeppelinmuseum Friedrichshafen), Çağla İlk und Misal Adnan Yıldız (Direktion der Kunsthalle Baden-Baden, zusammen eine Stimme), Dr. Andrea Jahn (Stiftung Saarländischer Kulturbesitz Saarbrücken), Prof. Nils Büttner (ABK Stuttgart). Margret Köpfer, Direktorin des Hans-Thoma-Kunst Museums, nahm mit beratender Stimme teil.

## Hans-Thoma-Kunstmuseum

Bernau Innerlehen  
Rathausstr. 18  
79872 Bernau im Schwarzwald  
T 07675 160040  
F 07675 60099  
info@hans-thoma-museum.de  
[www.hans-thoma-museum.de](http://www.hans-thoma-museum.de)

**Öffnungszeiten:** Mittwoch – Freitag 10.30-12.00 und 14.00-17 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertag 11.30-17.00 Uhr; Montag und Dienstag geschlossen

## Pressekontakt:

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden  
Lichtentaler Allee 8a  
76530 Baden-Baden  
T 07221 30076  
F 07221 30076500  
presse@kunsthalle-baden-baden.de

Die Ausstellung wird finanziert durch das Ministerium für Forschung, Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

## Bildmaterial

Folgende Bilder können wir Ihnen für Presse Zwecke in Druckqualität zur Verfügung stellen. Gerne können diese bei uns direkt angefragt werden: [presse@kunsthalle-baden-baden.de](mailto:presse@kunsthalle-baden-baden.de).

**Bitte beachten Sie:** Bei Verwendung sollten die Bilder nicht beschnitten werden und dürfen nicht mit Text überschrieben werden. Die jeweiligen Bildunterschriften sind verpflichtend. Bitte beachten Sie in jedem Fall das © der Abbildungen.



© Ulrike Ottinger



Zelt der Ergtseg/Dolma Familie in der Südlichen Taiga, Kontext: Taiga, Mongolei, s/w, 1991, © Ulrike Ottinger



Lamaistische Nonne, Höhlentempel des Rotmützen-Ordens bei Aguimiao im Alashan, Kontext: Johanna d'Arc of Mongolia, Innere Mongolei, China, Farbe, 1988, © Ulrike Ottinger



Schamanin Bajar Magnaj, Taiga, Mongolei, s/w, 1991, © Ulrike Ottinger



Die Dollarprinzessin, Charreada bei Fort Worth, Texas, s/w, 2004, © Ulrike Ottinger



Cowboy with light pattern, Charreada, San Antonio, Mission San José, San Antonio, Texas, s/w 2004, © Ulrike Ottinger



Europa und der Stier, Zelt-Objekt mit 6 verschiedenen gestalteten Seitenelementen, Pastellkreide, Öl und Acryl-Malerei, Fell und Fotografie und innen mit einer Assemblage aus blauer Seide, blauem Neondreieck, Schamanenstab, Adlerfedern, bekrönt von einer goldenen Scheibe auf Halbmond-Hörnern, Schafshörnern und Wolle, 1987. Auftraggeber des Objekts war die European Foundation for Culture and Economy Amsterdam im Zuge der Ausstellung „van totem tot lifestyle“ im Königlichen Tropenmuseum Amsterdam 1987, © Ulrike Ottinger